Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 44-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang – 18. November 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 388 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

PFLEGE DAHEIM

Seit 1. Jänner haben wir bereits mehr als 122.000 Besucher/innen auf unserer Doppel-Plattform begrüßt. Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-3
Aus Spital & Heim 4-8
BILDUNG & Aktuelle Veranstaltungen 9-13
THEMA: Schulgesundheitspflege 14-16
PFLEGE DAHEIM 17
Buchtipp, Zitiert, Impressum 18-20
Stellenmarkt ..... 21 f.

Elektronische Gesundheitsakte – ELGA-Gesetz beschlossen:

Grünes Licht für ein „rotes Tuch"

Am vergangenen Montag beschloss der Nationalrat mehrheitlich die etappenweise Einführung der heftig umstrittenen Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) in den nächsten vier Jahren. Die Debatte verlief sehr kontroversiell, weil eben jede Medaille zwei Seiten hat. So hatte die Ärztekammer bereits im Vorfeld mit einer eher unsachlichen und ethisch fragwürdigen Kampagne ver-sucht, Öffentlichkeit und PatientInnen zu verunsichern und ELGA zu verhindern.

Dem Gesetzesbeschluss waren beinahe zweijährige zähe Verhandlungen zwischen dem Gesundheitsminister, den Sozialversicherungsträgern, den Bundesländern und den Kammern vorausgegangen. Dabei standen die möglichen Einsparungen sowie die bessere Verfügbarkeit von dezentral(!) gespeicherten Gesundheitsdaten zum Vorteil der PatientInnen den besonderen Herausforderungen des Datenschutzes für höchst sensible Gesundheitsdaten gegenüber.

ELGA ist ein Informationssystem, das PatientInnen sowie Spitälern, niedergelassenen Ärzten, Apotheken und Pflegeeinrichtungen einen gesicherten, orts- und zeitunabhängigen Zugang zu wichtigen Gesundheitsdaten (Entlassungsbriefe, Labor- und Röntgenbefunde, Medikamentenverschreibungen) ermöglicht - unabhängig davon, wo diese in Österreich abgespeichert sind.

Die bei ihrer Einführung ebenso umstritten gewesene „e-card" – heute längst gut etabliert - ist dabei der Schlüssel zum Abruf der Daten. Spätestens Anfang 2014 sollen alle PatientInnen Zugang zu ELGA haben (mit opt-out Möglichkeit); ab 2015 müssen Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen teilnehmen, ab 2016 alle VertragsärztInnen und Apotheken und ab 2017 die Privatkrankenanstalten.

Kritisiert wurde u.a., dass Daten aus dem Impfpass oder dem Mutter-Kind-Pass nicht in ELGA vorgesehen sind. Ausdrücklich begrüßt wurde dagegen die nun mögliche Vermeidung von Polymedikationen mit unerwünschten Wechselwirkungen durch die „e-Medikation". Gesundheitsminister Alois Stöger sieht in ELGA einen großen Meilenstein bei der Modernisierung des österreichischen Gesundheitssystems, da der Informationsaustausch zwischen Spitälern und behandelnden ÄrztInnen fundamental verbessert wird. Der Datenschutz werde mit ELGA ebenfalls erhöht, weil im Unterschied zu gescheiterten Projekten anderer Staaten ELGA auf bestehenden Systemen in Österreich aufbaut und die dezentral gespeicherten Daten bloß vernetzt und nicht zentral abrufbar macht („gläserner Patient").

(Gesetzestext + Erläuterungen: www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_01936/index.shtml)

Psychische Gesundheit:

Strategiepapier der SV-Träger vorgestellt

Das am vergangenen Dienstag vorgestellte neue Strategiepapier der Sozialversicherungsträger sei vorbildlich und unterstützungswürdig, betonte der Verband Österreichischer Psychotherapeut(inn)en (VÖPP) in einer Reaktion am Freitag. Die Pläne und Schwerpunkte zu Prävention, therapeutischer Versorgung und Verringerung der Frühpension seien angesichts steigender Krankenfälle vernünftig und realistisch.

Die Forderung nach zusätzlichen finanziellen Mitteln berücksichtigt jedoch nicht die enormen Einsparungsmöglichkeiten die sich durch Psychotherapie ergeben: Drei Überblicksstudien beruhend auf über 300 wissenschaftlichen Arbeiten seit 1967 weisen nach, dass Psychotherapie den Sozialversicherungen ein Einsparungspotential zwischen 4.000,- und 8.000,- Euro pro Person bringen kann (Verringerung der Krankenstandstage, Medikamente, Frühpensionskosten, Arztbesuche etc.). Dies umso mehr, je länger in der Psychotherapie an den Problemlösungen und Konfliktregelungen gearbeitet wird, weil dadurch die Rückfälle reduziert werden. Die Kosten für Psychotherapie benötigen also höchstens eine Zwischenfinanzierung, betont der Berufsverband.

Kosten und Nutzen der Psychotherapie:
www.voepp.at/upload/Kosten_und_Nutzen_der_Pth_13.04.2012%281%29.pdf

---

Bildungs-Service

LAZARUS PflegeNetzWerk:

Veranstaltungskalender zum Selbsteintrag

Sie planen einen Kongress, ein Symposium, eine Fachtagung für Pflege-Professionals irgendwo im deutschsprachigen Raum? Ab sofort können Sie diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.LAZARUS.at > Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN

Sie planen für Betroffene und deren pflegende Angehörige einen Vortragsabend, einen Gesundheitstag, eine Angehörigenschulung, einen „Angehörigen-Stammtisch“ o.ä.? Dann können Sie auch diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.pflegen-daheim.at > Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN

Nach interner Kontrolle wird Ihr Eintrag umgehend freigeschaltet (unter Vorbehalt, es besteht kein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung).
Kostenpflichtige Bildungsangebote (Kurse, Lehrgänge, Studiengänge) bleiben hiervon ausgenommen, diese können weiterhin im >> Bildungsanzeiger inseriert werden.

Nützen auch Sie unsere Top-Präsenz und weite Verbreitung für Ihren Erfolg!

Senioren Residenz Am Kurpark Wien Oberlaa:

Nationales Qualitätszertifikat erneuert

Nachdem das Haus bereits 2009 als eines der ersten in Österreich mit dem Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime (NQZ) ausgezeichnet wurde, erfolgte nun die erste Rezertifizierung der Pionierhäuser. Das NQZ Gütesiegel wird Pflege- und Betreuungseinrichtungen verliehen, die ihren Bewohner/innen eine besonders hohe Lebensqualität bieten. Neben der Seniorenresidenz in Wien ist auch jene in Dornbirn (Martinsbrunnen) mit dem NQZ zertifiziert, im nächsten Jahr sollen auch die übrigen Residenzen Mirabell (Salzburg) und Veldidenapark (Innsbruck) folgen (www.seniorenresidenzen.co.at).

Wiener Spitalskonzept 2030:

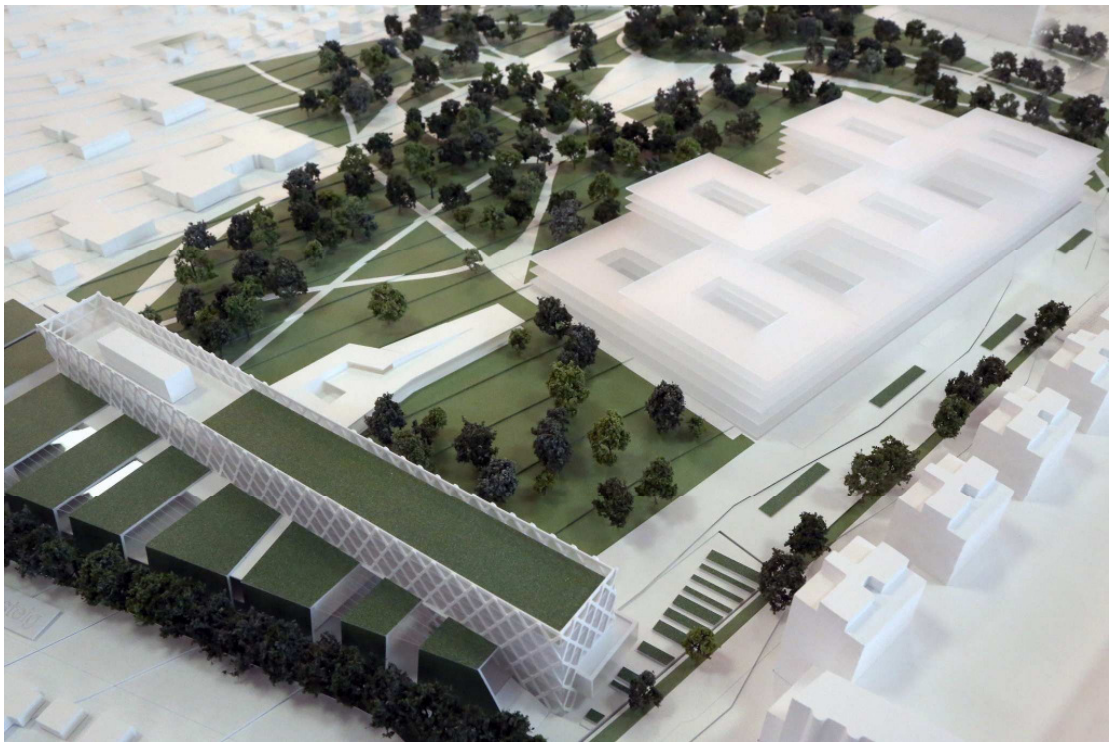
Neubau des Wilhelminenspitals bis 2024

Das Wilhelminenspital wird neu gebaut. Die diesbezüglichen Pläne und Projekte wurden am vergangenen Dienstag von Bürgermeister Michael Häupl, Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely und KAV-Generaldirektor Wilhelm Marhold in Wien-Ottakring gemeinsam vorgestellt.

Anstatt in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Teile der Gesundheitsversorgung (wie anderswo) zu privatisieren, setze das Bundesland Wien auf zukunftsfähige Investitionen und Wachstumsförderung, betonte der Bürgermeister. Der Neubau des WSP sei nach der Grundsteinlegung für das KH-Nord und den Umbau der Rudolfstiftung der nächste Meilenstein bei der Umstrukturierung und Modernisierung der Spitalslandschaft im Rahmen des Wiener Spitalskonzeptes 2030, so Stadträtin Wehsely.

Die Neuerrichtung erfolgt - bei laufendem Spitalsbetrieb in Ersatzgebäuden - in vier Phasen von 2013 bis 2024. Anstelle der überholten Pavillon-Bauweise (aus 1888-1890) mit ihren überlangen Transportwegen und fehlender Barrierefreiheit wird es in Zukunft nur mehr zwei Gebäude geben: Das Büro- und Betriebsgebäude (Teilprojekt 1) und die Zentralklinik (Teilprojekt 2). Am Spitalsgelände

werden zudem eine neue Gesundheits- und Krankenpflegeschule und ein Kindergarten entstehen. Sämtliche Gebäude werden in Niedrigenergiebauweise und nach modernsten ökologischen Kriterien errichtet.



Übergangsbauten sichern Spitalsbetrieb
Um den komplexen Prozess eines Neubaus bei laufendem Spitalsbetrieb logistisch bewerkstelligen zu können, werden Übergangsgebäude benötigt. Eines davon ist etwa der "Z-OP 2" (zentraler Operationsbereich 2), der Mitte 2015 in Betrieb gehen und voraussichtlich zehn Jahre lang die bisherigen OP-Säle in den Stationen ersetzen soll. Auch die Notaufnahme oder der Hubschrauber-Landeplatz gehören zu den Ersatzbauten, die den laufenden Betrieb sichern. Da viele bestehende Gebäude noch mehr als 10 Jahre in Betrieb sein werden, sind auch während der Bauarbeiten immer wieder Renovierungen notwendig.

Das Wiener Spitalskonzept 2030
In den städtischen Spitälern werden pro Jahr rund 400.000 Patient/innen stationär versorgt und rund 3,4 Millionen ambulante Behandlungen geleistet. Künftig übernehmen sieben zentrale Spitäler - AKH Wien, Donauspital, KH Hietzing, Kaiser-Franz-Josef-Spital, Rudolfstiftung, Krankenhaus Nord und Wilhelminenspital - gut aufeinander abgestimmt die medizinische Versorgung der Bevölkerung.

Die Standorte Kaiserin-Elisabeth-Spital, Sophienspital, Otto-Wagner-Spital, Orthopädisches KH Gersthof, Semmelweisklinik und KH Floridsdorf werden abgesiedelt und ihre Leistungen verlagert (d.h. teilweise Umwandlung in Pflegezentren).

Weitere Kooperation von Pflegemarkt und Pflegewissenschaft:
Pilotprojekt >Process Communication Model®<

Eine neuerliche Kooperation des privaten Pflegeheimbetreibers Senecura mit dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien erprobt erstmals das „Process Communication Model®“ (PCM) in der Langzeitpflege. In den Sozialzentren Pressbaum und Purkersdorf ist das Pilotprojekt PCM erfolgreich angelaufen: Das wissenschaftliche Modell soll anhand unterschiedlicher Persönlichkeitstypen Kommunikationsprozesse analysieren und optimieren.

Vorstellung des PCM im Sozialzentrum Purkersdorf (v.l.n.r.): DGKP Iris Loibl, Dir. Christine Wondrak-Dreitler, Mag. Eva Zojer, stv. PDL Renate Puchinger, PDL Regina Hermann, Seniorenbetreuerin Andrea Gassner (Foto: Senecura)

„Das PCM ist ein auf der Transaktionsanalyse aufbauendes, wissenschaftlich fundiertes Modell, mit dessen Hilfe es gelingen kann individuelle Kommunikationsmuster – vor allem in Distresssituationen – zu erkennen, Reaktionen und Verhaltensweisen des Gegenüber zu verstehen und adäquat darauf zu reagieren. Unsere Kooperation ermöglicht es, dieses Modell erstmalig im deutschsprachigen Raum in einer Gesundheitseinrichtung umzusetzen und zu testen. Erste Ergebnisse und das Feedback der MitarbeiterInnen sind grandios“, freut sich Univ.Prof. Dr. Hanna Mayer (Bild), Vorständin des Instituts für Pflegewissenschaft der Universität Wien. Die Kennt-

nis um PCM und die verschiedenen Persönlichkeitstypen soll ermöglichen, eigene sowie fremde Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster auch im Stress zu erkennen und besser damit umzugehen.

Hohes Potenzial des PCM in der Langzeitpflege

Gestartet wurde das Pilotprojekt in den beiden NÖ Sozialzentren Pressbaum und Purkersdorf. Zur Einführung wurden den teilnehmenden MitarbeiterInnen die wesentlichen Inhalte des PCM vermittelt. In wechselnden Phasen von Input, Praxiseinsatz und Reflexion arbeiteten alle Beteiligten begeistert mit und sahen sehr früh erste kleine Erfolge, die erkennen ließen, dass sich der Einsatz von PCM in der Pflegepraxis positiv auf eine professionelle Beziehungsgestaltung (MitarbeiterInnen, BewohnerInnen, Angehörige) auswirkt.

Die Datenerhebung erfolgt anhand von Interviews, Beobachtungen, Feldnotizen und Reflexionsgesprächen. „Situationen, die bislang für Pflegepersonen mit emotionaler Belastung verbunden waren, konnten nun auf sachlicher Ebene gelöst werden. Der aktive und konstruktive Umgang mit dem Stressverhalten Anderer, die verbesserte Reflexion des eigenen Distressverhaltens und die Möglichkeit der bewussten aktiven Gegensteuerung standen dabei im Vordergrund“, erklärt Mayer in einem ersten Zwischenbericht zum laufenden Projekt.

Positive Mitarbeiter-Reaktionen auf das Pilotprojekt

Die ersten Reaktionen nach dem Start des Pilotprojektes PCM in den Sozialzentren Pressbaum und Purkersdorf sind überaus positiv: „Durch die Arbeit mit dem PCM im Pflegealltag kann die Individualität der BewohnerInnen noch mehr als bisher gefördert werden. Die ins Pilotprojekt integrierten MitarbeiterInnen berichten regelmäßig über Fortschritte und die Eröffnung neuer Perspektiven – das PCM hilft ihnen dabei KollegInnen, BewohnerInnen und Angehörige besser zu verstehen und somit besser mit ihnen umzugehen. So können Probleme leichter gelöst und Konfliktsituationen entschärft werden“, berichtet Christine Wondrak-Dreitler, Leiterin des Sozialzentrums Purkersdorf.

Laut Gabriele Zach, Leiterin des Sozialzentrums Pressbaum, teilen auch ihre MitarbeiterInnen diese Meinung: „Sie betonen den praktischen Nutzen des Projekts: Von einer Hilfestellung in Stresssituationen über die Förderung der Teamfähigkeit bis hin zur Steigerung des Selbstwertgefühls – das Erlernte ist bereits jetzt im täglichen Arbeitsablauf umzusetzen.“

Das Projekt läuft noch bis Mai, dann werden endgültige Ergebnisse vorliegen (www.senecura.at).

Diakoniewerk in Wien:

Zehn Jahre im Dienst am Menschen

Seit zehn Jahren stellt sich das Diakoniewerk in Wien in den Dienst am Nächsten. Aus Anlass des runden Geburtstages wurde nun im Albert Schweitzer Haus (Wien 9) gefeiert. Gedankt wurde PartnerInnen und Freunden mit einem Konzertabend, der von den Künstlern Eva Maria Riedl (Volksoper Wien) und Martin Achrainer (Landestheater Linz / Bregenzer Festspiele) gestaltet wurde. Gemeinsam mit 120 Gästen wurde auf zehn erfolgreiche Jahre zurückgeblickt.

„Diakonie ist Nächstenliebe in unserer Zeit – das ist das Motto des Diakoniewerks. Zehn Jahre Diakoniewerk in Wien bedeutet somit 10 Jahre Dienst am Menschen“, so Geschäftsführer Andreas Achrainer: „Vor 10 Jahren hat alles mit einem kleinen Team begonnen. Heute haben wir vier Einrichtungen mit rund 90 Mitarbeiter/innen, die sich in verschiedensten Bereichen für Andere einsetzen und die gesellschaftliche Teilhabe verschiedener Gruppen fördern“.

Zu den GratulantInnen zählten u.v.a. der Direktor des Dachverbandes der Diakonie Michael Chalupka, Behindertenanwalt Erwin Buchinger, die stellv. Geschäftsführerin des Fonds Soziales Wien Anita Bauer sowie VertreterInnen der Stadt Wien (MAG ELF), der evangelischen Kirche, befreundeter sozialer Organisationen sowie BewohnerInnen und KlientInnen des Diakoniewerks.

Die Erfolgsgeschichte des Diakoniewerks Wien begann vor zehn Jahren mit der Beratungsstelle LIFETool, die Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen dabei hilft, durch technische Hilfsmittel und Spezialsoftware das Leben besser zu meistern und ihre Lebensqualität zu erhöhen. Später folgte ein Wohnprojekt für mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche, ein Studentenheim, das Veranstaltungszentrum Albert Schweitzer Haus sowie Hausgemeinschaften für pflegebedürfte Menschen im Alter.

Das Diakoniewerk Wien ist Mitglied des Wohlfahrtsverbandes Diakonie Österreich. Die Kernkompetenzen des Diakoniewerks liegen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, mit Menschen im Alter, im Bereich Gesundheit und in der Ausbildung. Zu den Einrichtungen zählt u.a. das Albert Schweitzer Haus (Wien 9) als Ort der Begegnung und Veranstaltungszentrum.

Kongress-Nachlese:

Gesundheitsberufe der Zukunft?

OÖ. ORDENSSPITÄLER

Dem Leben dienen

Beim gut besuchten 10. Int. Kongress der OÖ. Ordensspitäler am 7. November im Design Center Linz unter dem Thema: „Medizin im Umbruch – welche Gesundheitsberufe braucht die Gesellschaft von morgen?“ referierte und diskutierte man die vielfältigen Facetten und künftigen Perspektiven der Heil- und Gesundheitsberufe im nationalen und internationalen Kontext.

Die renommierte US-Pflegeprofessorin und Kinderärztin N. Lynn Eckhert, MD, MPH, DrPH von der Hochschule für Krankenpflege in Massachusetts, USA (Bild) beleuchtete das Thema aus globaler Sicht. Die Gefahr sei heute die progressiv fortschreitende Kommerzialisierung des Gesundheitswesens – dieses Abgleiten ins „reine Business“ gelte es zu verhindern. Die Zahl der Beschäftigten werde weltweit weiter zunehmen und die Berufsbilder im Gesundheitswesen differenzierter und vielfältiger. Deren Aufgaben müssten daher nach Effektivität und Kompetenz der einzelnen Berufsgruppen neu orientiert und gesetzlich geordnet werden. Medizinisch-pflegerische Ausbildung solle jedenfalls weltweit vereinheitlicht und dementsprechend zertifiziert werden. Interessanter Vor-schlag: Die streckenweise parallele Grundausbildung von Ärzten und Pflegefachkräften.

Derzeit gebe es eine weltweite **Migration von Ärzten und Pflegekräften von ärmere in reichere Länder**, kritisierte die Referentin. Um diese Expert/innen in deren Herkunftsländern halten zu können, müssten dort die Arbeitsbedingungen für die im Gesundheitswesen Beschäftigten verbessert werden.

Den Menschen zwischen naturwissenschaftlicher Medizin und ethisch spiritueller Dimension nahm der Mediziner und Theologe Univ.Prof. DDr. Matthias Beck in den Blick: Er plädierte für eine neue gemeinsame(!) Sicht von Natur- und Geisteswissenschaften und der durch ihre Reduktion auf das „Messbare“ ausgereizten Medizin, um der Sinnfrage und der Mehrdimensionalität des Menschen gerecht zu werden und neue Antworten auf die heutigen Lebensentwürfe der Menschen zu finden (Zusammenhang zwischen Spiritualität und Krankheit).

Die Spiritualität führe zu Selbsterkenntnis, Dynamik und Lebensentfaltung. Ihr Verlust bedeute Trostlosigkeit, Ängste und Depressionen, so Beck. Denn das einzige Mittel gegen Angst sei Vertrauen. Für den Patienten bedeute dies, dass man ihn nicht okkupiert, sondern ihn miteinbezieht. Mit der Möglichkeit zu neuen Erkenntnissen solle der Patient zur Selbstverantwortung hingeführt werden.

Download aller Vorträge: www.ooe-ordensspitaeler.at/aktuell/symp2012/nachlese2012.html

sunmed akademie

Wundmanagement:
Kompetente Therapie braucht aktuelles Wissen

Der Bedarf an hochqualifizierten Wundmanagern steigt. Das neue Weiterbildungsangebot der Sunmed-Akademie ist eine kompetente Antwort auf diese Entwicklung.

Rund fünf Prozent aller Österreicher leiden unter chronischen Wundheilungsstörungen. Die Wundheilung zählt zu den komplexesten, biologischen Prozessen des menschlichen Organismus.

Chronische Wunden schränken die Betroffenen in ihrer Lebensqualität stark ein. Schmerzen, nässende Wunden und oft starke Geruchsentwicklung beeinträchtigen die Mobilität massiv. Richtige und zeitgerechte Versorgung kann Qualität und Dauer der Behandlungen optimieren.

Durch integratives Wundmanagement wird die medizinische Versorgung individuell auf die Betroffenen abgestimmt. Dazu bedarf es hochqualifizierter Wundmanager – ein Berufsfeld, in dem die Nachfrage ständig steigt.

Aus diesem Grund hat sich der Medizinprodukteexperte Sunmed zur Gründung der Sunmed-Akademie entschlossen.

Die Weiterbildung umfasst 168 Stunden Theorie sowie 100 Stunden Praktikum. Die Theorie findet in vier Blöcken zu je einer Woche im Abstand von vier bis fünf Wochen statt.

Zwischen den Theorieblöcken haben die Teilnehmer die Möglichkeit, die erforderlichen Praktikumsvorgaben zu erfüllen. Mit einer schriftlichen und mündlichen Prüfung vor der Prüfungskommission der Akademie wird die Ausbildung abgeschlossen.

Sunmed-Akademie
Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH
Jochen-Rindt-Straße 25/2.Stock, 1230 Wien
T: +43 (1) 699 22 99
F: +43 (1) 699 22 99-1
E: akademie@sunmed.at
I: akademie.sunmed.at

SUNMED

Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH
Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf
Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien
Internet: www.sunmed.at - Email: office@sunmed.at
24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99 Fax: DW 1

RUFEN SIE UNS AN - WIR BERATEN SIE GERNE!

Elisabeth Seidl Preis 2013

Für herausragende wissenschaftliche Arbeiten aus der Pflege

Seit über 135 Jahren ist es dem Rudolfinerhaus in Wien ein großes Anliegen, die Qualität der Pflege und im Speziellen die der Patientenorientierung in Österreich zu entwickeln. Die Pionierin der österreichischen Pflegewissenschaft Frau Prof. Dr. Elisabeth Seidl hat dieses Anliegen als langjährige Pflege- und Schuldirektorin am Rudolfinerhaus und als Wissenschaftlerin in ganz besonderer Weise unterstützt. Aus diesem Grund wird der „Elisabeth Seidl Preis“ verliehen.

Mit dem Förderpreis für junge PflegewissenschaftlerInnen (Masterarbeit 1000 €, Bachelorarbeit 500 €) werden herausragende Abschlussarbeiten der Pflegewissenschaft prämiert, die die Patientenperspektive in besonderer Weise berücksichtigen.

Eingereicht werden können bis 28. Februar 2013 abgeschlossene Bachelor-, Master- oder Magisterarbeiten (benotet und freigegeben). Die Arbeit darf nicht an einer anderen Stelle für einen Preis eingereicht sein oder einen Preis bereits erlangt haben. Über die Verleihung des Preises entscheidet ein Kuratorium auf Vorschlag eines wissenschaftlichen Beirats.

Bewerbungsunterlagen:

- Die vollständige Arbeit in PDF-Format; falls vorhanden eine schriftliche Beurteilung.
- Eine Zusammenfassung der Arbeit (1-2 Seiten unter Berücksichtigung folgender Abschnitte: Einleitung/Hintergrund, Problemstellung, Zielsetzung, Methodik, Ergebnisse, Diskussion, Schlussfolgerungen)
- Lebenslauf

Anfragen und Einsendung der Arbeit in elektronischer Form an: pflegepreis@rudolfinerhaus.at

RUDOLFINERHAUS
Privatklinik GmbH und
Campus Rudolfinerhaus
Billrothstraße 78
1190 Wien
Tel. ++43-1-36036-6110

Zielgruppen:

Die Fachtagung richtet sich an:

- **Personen,** welche am MH Kinaesthetics Bildungssystem interessiert sind
- **Führungskräfte,** die MH Kinaesthetics in ihrer Organisation mit Nachhaltigkeit implementieren möchten
- **MH Kinaesthetics Anwender,** die einen Grund- oder Aufbau- oder Zertifizierungskurs bzw. Peer Tutorenkurs absolviert haben.

Tagungsgebühr: € 95,- (zzgl. 20% USt), Getränke und Obst sind inkludiert.
Ein Mittagsimbiss ist gegen Bezahlung vor Ort möglich.

Veranstaltungsort:

Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen
Wiener Krankenanstaltenverbund
Allgemeines Krankenhaus Wien

Stiege 3, Ebene 00, Schulungsräume 1a + 1b und 3 + 4
Währinger Gürtel 18 – 20
A – 1090 Wien
Der Lageplan ist auf der Homepage ersichtlich oder wird auf Anforderung an Sie gesendet.

Veranstalter:
MH Kinaesthetics Länderorganisation AT/IT
MH Kinaesthetics Institut/Akademiezentrum Schloss Hollenegg, KG
A-8541 Hollenegg, Trag 12
Homepage: www.kinaesthetics.com

Anmeldefrist: 07. Januar 2013

Anmeldung:
Mit dem digitalen Anmeldeformular bei Stefanie Weber: s.weber@kinaesthetics-austria.at
Das Anmeldeformular ist zum Download auf der Homepage zu finden:
www.kinaesthetics.com

Informationen per Handy: Montag -Donnerstag von 9.00 -12.00 Uhr: 0043 (0)680/400 7222

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

Maietta-Hatch Kinaesthetics® The Original

Eine Fachtagung - die bewegt!

Lebenslanges LERNEN

Fortbildung mit den Begründern
von Kinaesthetics
Dr. Lenny Maietta und Dr. Frank Hatch

30. Januar 2013
09.00 Uhr – 16.30 Uhr

Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen
Wiener Krankenanstaltenverbund
Allgemeines Krankenhaus Wien

THE ORIGINAL • SINCE 1974 • Maietta-Hatch Kinaesthetics® The Original

Programm

- **8.15 – 9.00 Uhr Registrierung der Teilnehmer/innen**
- **9.00 Uhr Begrüßung**
- **9.15 – 9.30 Uhr Standortbestimmung A 1**
  - Was ist mein Verständnis von MH Kinaesthetics?
  - Was sind meine Fragen / Themen aus der Praxis?
- **9.30 – 10.15 Uhr**
  „Live span health development and learning!
  „Gesundheitsentwicklung und Lernen, ein Leben lang!"
  Der Beitrag von MH Kinaesthetics!
  Dr. Lenny Maietta & Dr. Frank Hatch
- **10. 15 – 11.15 Uhr**
  Posterpräsentationen
  Geburtshilfe/Infant Handling, Kindergartenpädagogik, Funktionsbereiche (OP, Anästhesie, Röntgen, Ambulanz...), Facility Management, AbiA-Alltagsbewegung in jedem Alter, pflegende Angehörige, BIB-Bewegung im Büro, Implementierung

11.15 – 11.45 Uhr Pause

- **11.45 – 12.45 Uhr**
  Implementierung von MH Kinaesthetics -
  Erfahrungsberichte der praktischen Umsetzung:
  - Geschäftsführung HABIT, Wien
  - Stationsleitungen KH Göttlicher Heiland, Wien
  - Zertifizierte Anwender/innen aus verschiedenen Bereichen
  - Aufbaukursteilnehmer/in
  - Grundkursteilnehmer/in

12.45 – 13.45 Uhr Mittagspause

- **13.45 - 15.45 Uhr**
  Workshops -siehe rechte Seite
- **15.45 – 16.15 Uhr Standortbestimmung A2**
- **16.15 – 16.30 Uhr gemeinsamer Abschluss**

Workshops

13.45 - 14.15 Uhr	Bewegung im Büro	Pädagogisches Arbeiten mit Menschen mit Behinderung		AbiA-Alltagsbewegung in jedem Alter
14.30 - 15.00 Uhr	Programm für Kindergarten-pädagog/innen	pflegende Angehörige	Eltern/Kinder mit Handicap	Führen mit MH Kinaesthetics
15.15 - 15.45 Uhr	Facility Management (Abteilungshilfen, Reinigungskräfte, Haustechnik)	Geburtshilfe und Infant Handling		Funktionsbereiche wie OP, Anästhesie, Ambulanz und Röntgentechnologie

Das Programm wird von zertifizierten MH Kinaesthetics Trainer/innen und zertifizierten Anwender/innen aus Österreich/Südtirol und Deutschland für Sie gestaltet!

Vorsicht bei Dokumentation:
Die **Tücken** der deutschen Groß-/Kleinschreibung

(Quelle: Goethe Institut, Chicago)

Die Spinnen
Die spinnen

Der gefangene Floh.
Der Gefangene floh.

Er verweigerte Speise und Trank.
Er verweigerte Speise und trank.

Der Junge sieht dir ungeheuer ähnlich.
Der Junge sieht dir Ungeheuer ähnlich.

Wäre er doch nur Dichter!
Wäre er doch nur dichter!

Vor dem Fenster sah sie den geliebten Rasen
Vor dem Fenster sah sie den Geliebten rasen

Er hat in Berlin liebe Genossen.
Er hat in Berlin Liebe genossen.

Warme Speisen im Keller
Warme speisen im Keller

Beschädigte Liegen in meiner Filiale.
Beschädigte liegen in meiner Filiale.

Die nackte Sucht zu quälen.
Die Nackte sucht zu quälen.

Zu süß, zu fett, zu einseitig ernährt und bewegungsarm:

OÖ forciert Schulgesundheit

Nach der Einführung der Dachmarke "Gesundes OÖ" wurde Anfang dieses Jahres eine Präventionsoffensive gestartet. „Ein vielfältiger Mix an Maßnahmen – Gesunder Kindergarten, Gesunde Schule, Zahngesundheitsförderung, etc. - greift wichtige Gesundheitsthemen im Kindheitsalter auf und fokussiert zudem die nachhaltige Förderung von Ernährung und Bewegung, um den negativen Entwicklungen entgegenzuwirken", so Landeshauptmann Josef Pühringer kürzlich in Linz (www.gesundes.oberoesterreich.at).

Als einziges Bundesland kann OÖ dabei auf aktuelle Daten von knapp 15.000 Schüler/innen zwischen sechs und 16 Jahren zurückgreifen, die vom Institut für Sozialmedizin der Med. Universität Wien elektronisch erfasst wurden. So zeigt sich u.a., dass jedes fünfte Schulkind übergewichtig, weitere acht Prozent sogar adipös sind. Höchstwerte erreichen dabei die Zwölfjährigen…

Während im Erfolgsprojekt "Gesunde Küche" immer mehr Kindergarten- und Schulküchen selbst ein Mittagessen herstellen oder extern (z.B. von Alten- und Pflegeheime) anliefern lassen, sowie für das Projekt „Zahngesundheit Neu“ (zusammen mit der OÖGKK) bereits vier Pilotprojekte angelaufen sind, bleibt in der schulischen Gesundheitsförderung und Prävention noch sehr viel zu tun.

Deshalb sollen auch die Schulärzt/innen (als Oö. Landesbedienstete) verstärkt in die Gesundheitsförderung und Präventionsarbeit eingebunden werden. Zu ihren Aufgaben der Schulgesundheitspflege zählen neben den jährlichen Untersuchungen (mit EDV-Dokumentation) u.a. Vorträge für SchülerInnen und Eltern, die Mitwirkung bei Präventionsprojekten sowie die Bekämpfung von Infektionskrankheiten. Binnen vier Jahren ist die Anzahl der betreuten Gemeinden auf 72 mit 135 Schulen und knapp 16.000 betreuten Schulkindern angestiegen.

Kommentar

Schulgesundheits“pflege“ durch Ärzte – der große Wurf..?

Andere Staaten setzen seit vielen Jahren erfolgreich Pflegefachkräfte („School Health Nurses“) in der schulischen Gesundheitserziehung ein, weil diese bei den Jugendlichen „besser ankommen“ als Ärzte (- LAZARUS Bericht vom 27. Mai 2012 nachfolgend zur Erinnerung). Das Land OÖ beklagt einen zunehmenden Ärztemangel und fordert sogar eine eigene Medizin-Uni. Warum dennoch das Erfolgsmodell der „School Health Nurses“ NICHT übernommen wird, bleibt ein Rätsel…

Erich M. Hofer

Gesunde Kinder lernen besser – und auch, gesünder zu leben:

Schulgesundheits-Schwestern/-pfleger machen den Unterschied!

International sind School Health Nurses bereits etabliert. In Deutschland sind die "Schulgesundheitsschwestern/-pfleger" eine Ausnahmeerscheinung, in Österreich gänzlich unbekannt. Damit aber bleibt eine wertvolle Ressource der frühen Gesundheitserziehung ungenützt – umso mehr, als bekanntlich Gesundheit und Bildungserfolg eng zusammenhängen…

Pflegende kümmern sich in vielen Ländern sowohl im Grundschulbereich als auch an höheren Schulen um alle gesundheits- und krankheitsbezogenen Fragen der Jugend und genießen deren besonderes Vertrauen. Sie unterliegen der Schweigepflicht, ihre Hauptaufgaben sind Gesundheitsförderung, -versorgung und die Prävention. Für die Lehrerschaft bieten sie sich nicht nur als kompetente AnsprechpartnerInnen sondern auch als Unterrichtsgestalter an: Von der gesunden Ernährung bis hin zu sensiblen Fragen der Körper- und Sexualhygiene sind Österreichs „Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger“ also weitaus mehr als nur klinische Pflegeexpert/innen.

Gesunder Lebensraum Schule

Die Ganztagsbetreuung bewirkt zudem, dass die Schule vom temporären Lernraum zu einem **Lebensraum** der Kinder und Jugendlichen wird. Damit gewinnen Fragen der ganztägigen gesunden Lebensführung abseits der elterlichen Anleitung und Aufsicht immer mehr an Bedeutung. Während Schulärzte sich um die medizinische Betreuung (Impf- und Seuchenprogramme, Notfälle, akute Erkrankungen im Schulalltag, …) kümmern und **nur temporär** in den Schulen anwesend sind, können Schulgesundheitsschwestern /-pfleger nicht nur den „gesunden Lebensraum Schule“ etablieren helfen, sondern etwa auch bei der Inklusion von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen in den Schulalltag wertvolle Unterstützung und Entlastung der LehrerInnen leisten.

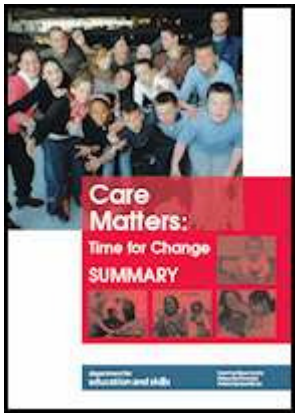
The Overseas School Health Nurses Association - OSHNA is the only professional organization for Registered Nurses employed as School Nurses outside the continental United States, and includes School Nurses employed in schools in over 12 different countries, from Cuba to Iceland, and throughout Europe and the Pacific. OSHNA is unified with the National Association of School Nurses (NASN). Details: www.oshna.org/ .

Andreas Kocks hat in seiner Masterarbeit an der Universität Witten-Herdecke (www.uni-wh.de) chronisch kranke Kinder interviewt. "Da habe ich gesehen wie wichtig es ist, die Erkrankung der Kinder in den Schulalltag zu integrieren. Wer etwa Rheuma hat, kann keinen schweren Schulranzen tragen." Auch in seiner Promotion im Rahmen des Forschungskollegs "FamiLe – Familiengesundheit im Lebensverlauf" verfolgt er das Thema der Familien chronisch kranker SchülerInnen weiter. **Kocks fordert Schulgesundheitsschwestern/-pfleger nach international erfolgreichem Vorbild auch für Deutschland** (das wie OÖ zunehmend unter Ärztemangel leidet. Anm.).

NASN
National Association of School Nurses

Die Konzepte sind da und müssten nur mehr auf die Gegebenheiten des eigenen Landes angepasst werden. Denn Schulgesundheitsschwestern/-pfleger wären – auch in Österreich - nicht nur aus gesundheitspolitischer und pädagogischer, sondern auch aus volkswirt-schaftlicher Sicht eine sinnvolle, **lohnende Investition in die Zukunft.**

Folgende internationale Links bieten nähere Informationen zum Thema:



www.oshna.org (international)
www.nasn.org (USA)
www.saphna-professionals.org (GB)

Quellenbericht zum Thema:

Care Matters: Time for Change (UK, June 2007):
The Government's Green Paper, Care Matters: Transforming the Lives of Children and Young People in Care, published in October 2006, set out for consultation policies aimed at improving the life chances of children and young people in care.
www.education.gov.uk/publications/standard/publicationDetail/Page1/DFES-00541-2007

Weitere regionale Netzwerke Gesunde Schule – www.gesundeschule.at :

Gesunde Schule in Niederösterreich: www.diegesundeschule.at
Gesunde Schule in Oberösterreich: www.lsr-ooe.gv.at/
Gesundheitsförderung an Salzburgs Schulen: www.gesundeschule.salzburg.at
Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen: www.wiengs.at/

Nachdruck (ohne Kommentar) aus:
LAZARUS-online Nr. 21 vom 27. Mai 2012 - Download: www.lazarus.at/nl-archiv

PFLEGE DAHEIM

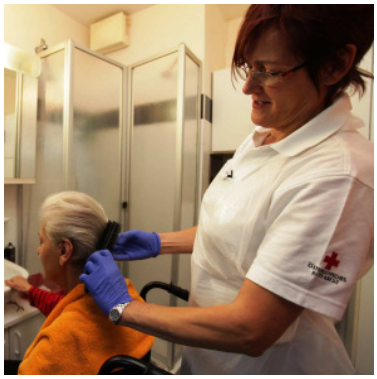
Rotkreuz-Heimhilfe in Wien:

Die „gute Fee" ist 40

WIENER ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

„Gesucht: Die gute Fee" – so machten im Jahr 1972 die Medien auf den Start des Heimhilfedienstes des Wiener Roten Kreuzes aufmerksam. 40 Jahre später hat sich von der Ausbildung bis zum Aufgabengebiet vieles weiterentwickelt. Derzeit sorgen 330 Heimhelfer/innen für das Wohlbefinden betreuungsbedürftiger Menschen zu Hause.



„Gute Fee beim Roten Kreuz zu sein, das bedeutet, in eine Bresche zu springen…", berichteten die Zeitungen über diese richtungsweisende Erweiterung des Sozialprogramms: Seither besuchen speziell ausgebildete HeimhelferInnen ihre Klient/innen daheim, um sie bei der Haushaltsführung und der Bewältigung des Alltags zu unterstützen und ihnen damit - in Zusammenarbeit mit der Hauskrankenpflege - ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. „Das ist heute wie damals eine unschätzbare Leistung im Dienste Schwächerer", betont Harald Pfertner (Gesundheits- und Soziale Dienste des WRK).

Die Ausbildung dauert heute dreieinhalb Monate. Seit dem Inkrafttreten des Wiener Heimhilfegesetzes (1997) ist der Heimhilfedienst auch im Abend- und Wochenenddienst durchzuführen.

Heimhelferin Fr. Elfi bei der Arbeit
Fotos: WRK/ M. Hechenberger

Heute ist das System der Hauskrankenpflege bereits sehr gut ausgebaut. Betreuungs- und pflegebedürftige Menschen werden von mehreren Leistungsanbietern in enger Zusammenarbeit mit dem Fonds Soziales Wien in den eigenen vier Wänden je nach Bedarf von HeimhelferInnen, PflegehelferInnen und diplomiertem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal unterstützt, betreut und gepflegt.

»Pflege 2020« :
Lebensstilgerechte Versorgung in der Altenarbeit

Im Verbundforschungsprojekt »Pflege 2020« entwickelt das Fraunhofer Institut gemeinsam mit Dienstleistern, Herstellern und Trägern aus dem Health & Care-Sektor richtungsweisende Strategien und Konzepte für die Pflege der Zukunft. Lösungsansätze, Pflegemodelle und praxisnahe Bausteine haben die Partner nun in einem Buch veröffentlicht.

Die Stakeholder des Health & Care-Sektors treffen auf einen wachsenden Markt, in dem die Lebensstilorientierung wettbewerbsrelevante Vorteile schafft. Denn immer mehr ältere Menschen benötigen Hilfe- und Pflegebedarf und streben dennoch danach, möglichst lange selbstständig zu leben und ihren persönlichen Lebensstil beizubehalten. Hinzu kommen finanzielle und soziale Aspekte, die wesentlichen Einfluss auf die Lebenswelt zukünftiger Kund(inn) im Pflegebereich haben.

Die Herausforderung für die Pflege der Zukunft besteht deshalb darin, Hilfs- und Pflegebedürftigen selbstbestimmte Gestaltungsräume zu eröffnen, wo sie ihre Potenziale und Fähigkeiten nutzen und ihre Wünsche verwirklichen können. Wie sehen innovative Versorgungsmodelle, Dienstleistungskonzepte und technologische Entwicklungen aber aus, um diesen individuellen Ansprüchen gerecht zu werden? Womit können Pflegekräfte in ihrer Arbeit unterstützt werden, welche Rolle nehmen sie in unterschiedlichen Versorgungssettings ein?

Diesen Fragen geht das Fraunhofer IAO gemeinsam mit Partnern aus dem Altenhilfesektor nach. Durch die analytische Berücksichtigung der individuellen Lebensstile ist es gemeinsam gelungen, konkrete Lösungsansätze und Bausteine für die alltägliche Praxis zu entwickeln. Diese haben die Forschungspartner nun in der neuen Publikation »Pflege 2020« zusammengefasst. Neben wichtigen Forschungsergebnissen veranschaulicht das Buch Produkte und Dienstleistungen, die sich passgenau nach den Ansprüchen der zukünftigen Kund(inn)en richten.

Das Buch ist ab Dezember 2012 zum Preis von 39 € im IAO-Shop unter http://shop.iao.fraunhofer.de bestellbar.

„Das Glück deines Lebens hängt von der Beschaffenheit deiner Gedanken ab."

Mark Aurel
(röm. Kaiser, der „Philosoph auf dem Thron", Rom/ Vindobona, 121–180 n.Chr.).

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 46 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

®

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 25. NOVEMBER 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

BARMHERZIGE BRÜDER
KRANKENHAUS SALZBURG

Das im Zentrum der Stadt Salzburg gelegene Ordensspital der Barmherzigen Brüder ist ein Akutkrankenhaus mit allgemein öffentlichem Versorgungsauftrag. Mit 235 Betten und etwa 430 Mitarbeiter/-innen bieten wir medizinische und pflegerische Versorgung in den Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, Gynäkologie, Urologie, Anästhesie und Intensivmedizin sowie Radiologie und Nuklearmedizin in hoher Qualität gepaart mit ethischer und religiöser Verantwortung.

Diplomiertes Gesundheits- und Krankenpflegepersonal für den stationären Bereich

Wiedereinsteiger/innen sind herzlich willkommen (Teilzeitarbeit möglich)

IHRE AUFGABEN

Sie übernehmen auf den Stationen Aufgaben entsprechend den berufsrechtlichen Rahmenbedingungen für die allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege.

IHRE KOMPETENZEN

Sie haben ein Diplom in der Gesundheits- und Krankenpflege und arbeiten zielorientiert nach modernsten Behandlungskonzepten. Dabei sind Sie sich Ihrer verantwortungsvollen, teamorientierten Aufgabe bewusst und zeigen Engagement und Flexibilität. Sie legen Wert auf respektvollen und wertschätzenden Umgang gegenüber Patientinnen und Patienten, unterstützen eine freundliche, interdisziplinäre Arbeitsatmosphäre und tragen die Werte der Barmherzigen Brüder (Hospitalität, Qualität, Respekt, Verantwortung und Spiritualität) mit.

UNSER ANGEBOT AN SIE

Die Barmherzigen Brüder bieten umfangreiche Aus- und Fortbildungen sowie günstige Verpflegungs- und Wohn- und Parkmöglichkeiten. Ihre Entlohnung erfolgt nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Salzburger Landesbedienstetengesetz. Für diese Position gilt ein KV-Mindestgrundgehalt von € 29.858,22 brutto jährlich inklusive fixer Zulagen.

Für Fragen steht Ihnen die Pflegedirektorin, Frau Margareta Bruckner MBA unter der Telefonnummer +43(0)662/8088-8492 gerne zur Verfügung. Ihre vollständigen, schriftlichen Bewerbungsunterlagen inkl. Foto richten Sie bitte per E-Mail an: bewerbung@bbsalz.at oder per Post an das A.ö. Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Salzburg, z.Hd. Pflegedirektion, Kajetanerplatz 1, 5010 Salzburg